

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

N^{ro.} 155.

Mittwoch den 5. Juli 1893.

XI. Jahrg.

Abonnements auf die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“, 2 Mk. für ein Vierteljahr, nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“, Thorn Katharinenstraße 1.

Deutschlands Bevölkerungsverhältnisse nach dem neuesten statistischen Jahrbuch des deutschen Reichs.

Man kann das soeben erschienene statistische Jahrbuch des deutschen Reichs für 1893 das Hauptbuch des deutschen Volkes nennen, weil darin die wichtigsten Thatsachen, welche die Bevölkerung, den Erwerb und die Finanzen zc. des deutschen Reichs betreffen, alljährlich mitgeteilt werden und hier durch und Rechnung über die nationale Entwicklung geführt wird. Die Ergebnisse der letzten deutschen Volkszählung werden darin mit den Zählungen bis 1816 zurück verglichen. Danach ist die Bevölkerung auf dem heutigen Reichsgebiete seit 1816 bis 1. Dezember 1890 von 24 833 000 auf 49 428 470 Einwohner gestiegen. Im Jahre der Begründung des deutschen Reichs zählte man am 1. Dezember 1871: 41 058 804 Einwohner, 1875: 42 727 360, 1880: 45 234 061, 1885: 46 855 704 Einwohner. Die durchschnittliche jährliche Volkszunahme im deutschen Reich betrug von 1871/75: 1.00, 1875/80: 1.14, 1881/85: 0.70 und 1885/90: 1.07 Prozent. Sonach hat die größte Steigung von 1875—80 und die geringste von 1880—85 stattgefunden. Es hängt dies nicht allein mit der Bewegung der Bevölkerung und der Mehrzahl der Geborenen über die Gestorbenen, sondern auch wesentlich mit der Auswanderung zusammen. Die deutsche Auswanderung betrug 1875 nur 32 329, 1876: 29 644, 1877: 22 858, 1878: 25 627, 1879: 35 888 Personen, dagegen 1880: 117 097, 1881: 220 902, 1882: 203 585, 1883: 173 616, 1884: 149 865, 1885: 110 119, 1886: 83 225, 1887: 104 787, 1888: 103 951, 1889: 96 070, 1890: 97 103, 1891: 120 089 und 1892: 116 339 Personen.

Anlangend das Geschlecht, so zählte man 1890: 24 230 832 männliche und 25 197 638 weibliche Personen, es kamen mithin auf 100 männliche 104 weibliche Personen (in der preussischen Provinz Westfalen kamen auf 100 männliche nur 95.8, dagegen im Königreich Sachsen 105.9 weibliche Personen, was sich namentlich aus der Verbreitung der Kohlen- und Eisenindustrie in Westfalen und der Textilindustrie in Sachsen erklärt).

Auf 1 Quadratkilometer kommen im ganzen deutschen Reich 91.5 Einwohner, in Preußen 86.0, in Bayern 73.7, in Sachsen 233.6, in Württemberg 104.4, in Baden 109.9, in Elsaß-Lothringen 110.5 Einwohner.

Unter den 49 428 470 Einwohnern des deutschen Reichs gab es am 1. Dezember 1890 433 264 Reichsausländer, davon kamen auf Preußen 164 798, auf Bayern 74 313, auf Sachsen 79 142, auf Württemberg 12 226, auf Baden 17 852, auf Elsaß-Lothringen 46 463, auf Hamburg 16 748 Reichsausländer. Von den übrigen deutschen Staaten hatte keiner über 4000 Reichsausländer.

Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(57. Fortsetzung.)

Werkwürdig, ihr Gatte hatte nichts Schreckliches mehr für sie. Was konnte der Glende ihr jetzt noch anhaben? Er hatte ja recht, sie zu schmähen und zu peinigen, weil ihr Herz einem anderen gehörte. Möchte er thun mit ihr, was er wollte; sie war in ihrem Glück gegen alles gefeit; und das Beste, was sie von nun ab besitzen würde, den Frieden ihrer Seele, konnte er ihr nicht rauben.

Die Droschke hielt vor einem der Zeltrestaurants, und das Paar stieg aus; zuerst Le Fleuwe, der seiner Frau beim Verlassen des Wagens in chevaleresker Weise behilflich war.

Dann reichte er ihr den Arm und führte sie in den Garten. „Dort kommt Panten; also bitte recht freundlich!“ herrschte er sie leise an.

Die Ermahnung war nicht nötig. Baleska hatte sich während der letzten halben Stunde förmlich verjüngt, so glücklich strahlten die verklärten Augen.

Sie wußte kaum recht, mit wem sie sprach, als sie dem sonst so widerwärtigen Panten mit freundlichem Willkommen-Gruß die Hand reichte und auf seine Frage nach ihrem Ergehen mit einem herzlichen „Danke recht gut,“ antwortete.

So blieb sie den ganzen Abend: lebenswürdig, heiter, wenn auch zuweilen ein wenig zerstreut.

Le Fleuwe beobachtete seine Frau mit stummer Verwunderung. Sie schien ihm auf einmal wieder begehrenswert; umso mehr, als er auch in Panten's Thieraugen ganz ähnliche Gelüste zu erkennen glaubte. Sie verachtete ihn, das wußte er. Ihr ganzes Wesen zeigte deutlich, daß sie seiner Person nicht die geringste Bedeutung beilegte. Dafür wollte er sich rächen und wie! Sie sollte erfahren, daß er noch ihr Ehegemahl mit allen dazu gehörigen Rechten sei.

Ja ihm, dem verachteten Mann sollte sie wieder zum Opfer

Nach dem Familienstand waren 1890 im deutschen Reich unter 100 Einwohnern 60 ledig, 33.9 verheiratet und 6.1 verwitwet oder geschieden.

Nach dem Religionsbekenntnis waren 1890 unter 10 000 ortsanwesenden Personen 6277 Evangelische, 3576 Katholische, 29 sonstige Christen, 115 Israeliten und 2.7 anderer Religion oder ohne Angabe. Im Jahre 1880 war das Verhältnis 6263 Evangelische, 3589 Katholiken, 17 sonstige Christen, 124 Israeliten und 6.8 anderer Religion oder ohne Angabe der Religion. Hiernach hat sich die Zahl der Israeliten nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, verhältnismäßig vermehrt, sondern vermindert.

Anlangend die Bewegung der Bevölkerung, so kamen im Jahre 1891 auf 1000 der mittleren Bevölkerung 8.03 Eheschließungen, 38.24 Geborene, 24.66 Gestorbene und mithin Mehrgeborene als Gestorbene 13.58. — Unter den Geborenen des Jahres 1891 kamen auf 100 Mädchen 106.2 Knaben. Von je 100 Geborenen waren 9.06 unehelich und 3.31 todtgeboren. In den einzelnen Staaten des deutschen Reichs sind enorme Unterschiede. Die Zahl der Unehelichen auf 100 Geburten ist z. B. in der Provinz Westfalen nur 2.50, in Oldenburg nur 5.50, dagegen im Königreich Preußen 7.66, in Bayern 14.05, in Sachsen 12.38, in Württemberg 10.10, in Baden 8.26 und in Elsaß-Lothringen 8.25 Uneheliche unter 100 Geburten.

Politische Tageschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ richtet an den neuzusammentretenen Reichstag folgende Mahnung: Vor allem sollte der Reichstag bestrebt sein, zu verhüten, daß die Wogen der Wahlbewegung in seinem Sitzungssaal fortbranden, daß der in der Wahlbewegung ja kaum zu vermeidende Streit der Parteien und Fraktionen die Fadel der Zwietracht in die parlamentarische Körperschaft zu einer Zeit hineintragt, wo dieser nichts notwendiger ist, als einmütiges, friedliches Zusammenwirken für die Erreichung eines großen Zwecks. Der neugewählte Reichstag gleicht einem noch unbeschriebenen weißen Blatte. Er hat fünf Jahre vor sich, um darauf verzeichnen zu lassen, was er zum Wohle des Vaterlandes zu leisten vermochte. Wenn der Reichstag es diesmal über sich und seine Mitglieder vermag, den Streit um die kleinen und kleinsten Dinge fern und das Auge fest auf die große Aufgabe gerichtet zu halten, zu deren Lösung er berufen ist, wir zweifeln nicht, daß damit seiner ganzen Wirksamkeit das Horoskop so günstig wie möglich gestellt würde.

Die Abweichungen der neuen Militärvorlage von dem Antrag Suene betreffen, wie die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, nur ganz untergeordnete Punkte. Zunächst heißt es im § 2 des Artikels 1: „Anstatt 24 werden nur 23 Pionier-Bataillone formirt.“ Der Grund hierfür ist folgender: Bayern hat 2 Pionierbataillone zu je 5 Kompagnien und wollte einen Bataillonsstab und eine Kompagnie neu formiren, so daß es dann 2 Pionierbataillone zu je 4 Kompagnien und 1 Pionierbataillon zu 3 Kompagnien gehabt haben würde. Diese Absicht ist wegen des Absichts an der Friedenspräsenz aufgegeben. Bayern behält auch ferner nur 2 Pionierbataillone. Lediglich redaktioneller Natur sind verschiedene An-

seiner Begierden dienen. Eine gräßlichere Strafe konnte es für sie ja nicht geben.

Und dazu wollte er sich heute extra in einen recht ekelhaften Zustand versetzen, um seine Rache so grausam wie möglich zu gestalten.

„Sage mal ganz offen, mein Herzchen,“ fragte Le Fleuwe im Laufe des Gesprächs, „bist Du mir böse, wenn ich heute Abend mit Panten noch ein wenig durchgehe? Ich würde Dich gern mitnehmen, aber ich fürchte, es wird Dir zu viel.“

„O bitte, ich gebe Dir gern Urlaub,“ gab Baleska freundlich zurück.

„Natürlich bringen wir Dich erst nach Hause,“ versetzte er artig.

Gegen zehn Uhr abends brach die kleine Gesellschaft auf und fuhr zurück nach der Kurstraße.

Vor dem Hause ihrer Wohnung angelangt sprang Le Fleuwe wiederum dienstfertig aus dem Wagen und half seiner Frau beim Aussteigen.

Darauf begleitete er sie bis zur Hausthür, schloß auf und küsterte dabei mit teuflischer Ironie:

„Schlaf wohl, mein Täubchen, träume recht süß. Und kommt Dein Konrad, dann habe ihn lieb.“

Sie that, als verstände sie ihn nicht und trat schweigend in den dunklen Flur.

Langsam tappte sie sich die Treppe hinauf.

Vom dritten Stockwerk an bedurfte sie besonderer Vorsicht; denn von hier aus bis zum Dachgeschoß führte eine steile Wendeltreppe, welche obendrein unmittelbar hinter der letzten Stufe durch die Entreehür der Le Fleuwe'schen Wohnung abgeschlossen wurde.

Sobald Baleska in ihrer Behausung angelangt war, begann sie sofort ihre Nachttoilette und begab sich alsdann zu Bett.

Ihr Mann hatte es ja ein für allemal so gewöhnt und sie selbst dachte heute nicht daran, wie sonst seiner in banger Sorge zu harren, sondern war einzig von dem Verlangen beseelt, sich

berungen im Artikel 2. § 3 lautet jetzt: „Mannschaften der Kavallerie und der reitenden Feldartillerie, welche im stehenden Heer drei Jahre aktiv gedient haben, dienen in der Landwehr 1. Aufgebots nur drei Jahre.“ § 4 ist wie folgt gefaßt: „Alle diesem Artikel entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere der bezüglichen Festsetzung des § 6 des Gesetzes betreffend Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 treten außer Kraft.“ Im Artikel 4 ist eingeschaltet: „Vorbehaltlich der Vereinbarung zwischen den Militärverwaltungen Preußens und Württembergs wegen der Ueberführung des Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 13 auf preussischen Etat.“ Dieser Zusatz ist bedingt durch die Uebernahme des württembergischen Fuß-Artillerie-Bataillons auf Preußen.

Freiherr von Fehrenbach, der bekannte süddeutsche liberal-konservative Politiker, wendet sich in der „Kreuztg.“ scharf gegen die Centrumsleitung des Herrn Lieber. Der Artikel fordert dazu auf, „das katholische Centrum dem demokratischen des Herrn Lieber entgegenzusetzen, auf daß die Katholiken Deutschlands ihre einzige politische Vertretung nicht verlieren.“

Die konservative „Schlesische Morgenzeitung“ schreibt: „Die Zahl der uns aus dem Wahlkreise Landeshut-Zauer-Volkshain übermittelten freisinnigen Wahlpraktiken ist Region. Hier eine recht bezeichnende. Ein Lehrer, namens Deschamps, war in einer Wahlversammlung für den konservativen Kandidaten eingetreten. Sofort rempelte ihn das freisinnige „Stadtblatt“ wie folgt an: „Was will dieser Lehrer, der sein auskömmliches Gehalt hat, keine Kommunalsteuer zahlt und bei Verletzungen noch obendrein Umzugsgelder erhält! Die „auskömmliche“ Bezahlung legt dem Lehrer also die Frohn auf, sich dem Freisinn zu verschreiben. Bekanntlich wurde auch (in Breslau) von der dortigen freisinnigen „Breslauer Morgenzeitung“ die Erhöhung der Lehrergehälter mit dem Hinweis empfohlen, man müsse die Lehrer dem Freisinn erhalten. Welch entwürdigende Behandlung!“

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: „Eine größere Anzahl hochangesehener Politiker, welche zu den Anschauungen der freisinnigen Vereinigung hinneigen, ist Sonnabend Abend zu einer Vorbesprechung versammelt gewesen, in welcher die Veröffentlichung eines Aufrufs an alle wahrhaft liberalen Männer im Reich beschlossen wurde. Dieser Aufruf wird in den nächsten Tagen erscheinen und zur Bildung eines allgemeinen Wahlvereins auf der Grundlage des freisinnigen Programms von 1884 auffordern. Der volle Ausbau dieses Programms, entsprechend der veränderten allgemeinen Situation, soll einer später zu berufenden Generalversammlung überlassen bleiben. Diejenigen liberalen Männer in Berlin und im Reich, welche den Aufruf unterzeichnet haben, wollen in keiner Weise den Willensäußerungen und Beschlüssen der für später anzuberaumenden Generalversammlung des Wahlvereins vorgreifen.“

Die Futternoth der Landwirtschaft, hoch bedauerlich wie sie an sich ist, bringt für das konsumierende Publikum noch nicht einmal den Vortheil mit sich, von den unglaublich tiefgehenden Viehpreisen in Gestalt annähernd verbilligter Fleischpreise wenigstens vorübergehend profitieren zu können. Denn während es Thatsache ist, daß die Landwirthe wegen Futtermangels ihr Vieh zu jedem Preise loschlagen,

nun so recht ungestört dem wonnigen Zauber schlafloser Träumerei zu überlassen.

Ben jahrelanger Kummer bis zum Verzicht auf jedes irdische Glück herabgedrückt hat, der allein vermag den ganzen köstlichen Werth zu erkennen, welcher in dem Begriff Hoffnung liegt, vermag das Glück voll zu empfinden beim Erkennen des ersten milden Himmelsstrahls, welcher die lange Sorgenacht durchbricht. Auch für Baleska war die heutige Begegnung mit Soklow im Grunde nicht anderes, als ein ganz, ganz matter Hoffnungs-schimmer, aber immerhin für die Verzagte mehr, als sie noch vom Leben erwartet hatte und genug, um einmal von Herzen glücklich zu sein und neuen Muth für die Zukunft zu fassen.

Wieder war es spät nach Mitternacht. Da fiel die Hausthür unten mit lautem Krachen ins Schloß und bald danach stampften schwere Tritte die Treppe hinauf. Baleska fuhr erschrocken aus ihren Traumparadies in die Höhe und lauschte angstvoll den steigenden, nur zu wohlbekannten Tritten.

Näher und näher kamen diese; immer langsamer, immer schwächer.

Da das Schlafzimmer unmittelbar neben dem Treppenhause lag, so konnte Baleska deutlich vernehmen, wie ihr Mann sich brummend die steile Wendeltreppe hinaufschleppte.

Jetzt war er bis zur Entreehür gelangt und bohrte mit dem Drücker am Schlüsselloch.

Da fielen Baleska plötzlich wieder die Worte ein, welche ihr Gatte ihr beim Abschied zugerannt hatte. Ein namenloses Grauen erfaßte sie und, um durch ihren Anblick die Erinnerungen des betrunkenen Mannes nicht wach zu rufen, schlüpfte sie bis über den Kopf unter die Bettdecke.

In der Furcht vor dem gräßlichen, das ihr vielleicht bevorstand, schien ihr die Zeit endlos. Sie war wie in Schweiß gebadet und das Herz hämmerte zum Zerpringen. In jedem Augenblick war sie gewärtig, daß die Bettdecke mit roher Gewalt zurück gerissen würde, Konrad's sinnliches Teufelsgeicht sich über sie neigen würde. (Fortsetzung folgt).

weil sie es eben nicht mehr zu ernähren im Stande sind, bleiben in den Großstädten die Fleischpreise unabänderlich auf ihrer herkömmlichen Höhe. Die Konsumenten sind darüber sehr ungehalten — eigentlich mit Unrecht, denn wenn die guten Leute nur ein wenig über die von den Manchestermännern bei jeder Gelegenheit bis über die Hutkürzel gepriesenen Segnungen des Zwischenhändels nachdächten, so müßten sie sich alsbald sagen, daß der ganze Profit der Preisdifferenz an dieser Stelle hängen bleibt. Der Zwischenhändler drückt den ländlichen Produzenten grundsätzlich auf den erreichten niedrigsten Preis hinunter und schraubt andererseits den städtischen Konsumenten auf den erreichbaren höchsten Preis hinauf. Das ist sein Gewerbe, davon lebt und gedeiht er. Was will man mehr?

Der Bericht der Breslauer Handelskammer für 1892 bezeichnet das Berichtsjahr als „eines der schlechtesten für die meisten Zweige von Handel und Industrie“. Interessant bei der Zusammensetzung der Kammer ist folgende Bemerkung über die Wirkung der bisher abgeschlossenen Handelsverträge: „Die in Wirksamkeit getretenen Handelsverträge konnten bei der allgemeinen Depression der Wirtschaftslage in nahezu allen Ländern zunächst nur in bescheidenem Umfang die auf sie gesetzten Hoffnungen rechtfertigen, namentlich erweisen sich die Zollherabsetzungen, welche Oesterreich für Eisen gewährt hat, als gänzlich unzureichend, um einen Export hierin zu ermöglichen.“

Wie es dem Anschein gewinnt, wird jetzt das italienische Parlament ohne weitere Zwischenfälle oder drohende Ministerkrisen erledigt werden. Wenigstens wurde heute der erste Artikel des Gesetzes mit einer Mehrheit von 189 gegen 107 Stimmen unter Abstimmung aller Abänderungsvorschläge angenommen.

Das französische Kriegsministerium hat die Errichtung von zwei neuen Kavallerieregimentern dekretiert. Die Reorganisation erfolgt am 16. Oktober d. J.

Im Pariser „Quartier latin“ herrscht seit einigen Tagen eine gewaltige Aufregung, die sich nun auch der ganzen Hauptstadt Frankreichs mittheilt und zu einer „grande affaire“ anzuwachsen droht. Die Sache hat folgenden Ursprung: Der Senator Berenger veranlaßte das Einschreiten des Zuchtpolizeigerichts gegen die Veranstalter des „Bal de Quatre Arts“ (der 4 Künste) und des „Bal Fin de siècle“. Daraufhin brachten ihm die Studenten eine Raketenkugel; die Polizei schritt gegen die Manifestanten ein, wobei ein junger Handlungsgehilfe tödlich verwundet wurde, der bei diesen Rundgebeten garrnichtig betheiltigt war. Der arme unschuldige junge Mann ist nun seinen Verletzungen erlegen und für seinen Tod wird der Polizeipräsident Lobje verantwortlich gemacht. Die meisten Pariser Morgenblätter richten äußerst heftige Angriffe gegen Lobje. Im Studentenviertel ist die Erregung derartig gewachsen, daß man für morgen, wo die Beisetzung jenes unschuldigen Handlungsgehilfen auf Gemeindefriedhöfen erfolgen soll, ernstliche Aufrührungen befürchtet.

Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Bombay von gestern gemeldet wird, kam es zwischen den Hindus und den Mohammedanern in Aizmir zu Unruhen. Als die Polizei einschritt, wurde sie von der Menge mit Steinen beworfen. Mehrere Beamte wurden schwer verletzt. Später machte die Polizei von der Waffe Gebrauch, tödtete mehrere und verwundete viele Personen. Die Hospitäler sind voll von Verwundeten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind Truppen aus Hyderabad abgefordert worden. Die Engländer in Aizmir haben ihre Frauen und Kinder aus der Stadt, woselbst große Aufregung herrscht, entfernt.

Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Bangkok hätten die Franzosen neuerdings zwei Inseln im Golf von Siam besetzt.

Eine Depesche aus Buenos-Ayres meldet, daß in der Nähe von Uruguayana wieder eine blutige Schlacht stattgefunden habe, in welcher die Rebellen die Truppen unter General Castilhos geschlagen haben.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

85. Sitzung vom 3. Juli 1893.

Das Haus nahm das Gesetz über die Ruhegehaltsklassen der Volksschullehrer in 3. Lesung endgültig an, ebenso das Kommunalabgabengesetz mit den vom Herrenhause beschlossenen Abänderungen und einer Resolution, worin die Regierung aufgefordert wird, womöglich in der nächsten Session dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die staatliche und kommunale Besteuerung der Aktiengesellschaften u. s. w. unter thunlichster Vermeidung jeder Doppelbesteuerung neu regelt.

Nach Erledigung des Kommunalabgabengesetzes verlas Ministerpräsident Graf Eulenburg nachstehende allerhöchste Verfassung, welche das Haus stehend anhörte: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß wir beabsichtigen, gemäß Art. 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 die gegenwärtige Session der beiden Häuser des Reichstags der Monarchie am 5. d. Mts. zu schließen. Wir fordern demnach die beiden Häuser des Reichstags hierdurch auf, zu diesem Zweck an dem gedachten Tage um 3 Uhr Nachmittag in unserm Residenzschloß in Berlin zusammenzutreten. Gegeben Neues Palais den 2. Juli 1893. Wilhelm. Graf von Eulenburg.“

Dann wurden Anträge aus dem Hause beraten. Angenommen wurde ein Antrag Lütjehoff und Schöllers (Freikons.) um Gewährung von Ausnahmetarifen für die Baumwoll-Industrie Schlesiens, nachdem regierungseitig eingehende Erwägung des Antrags zugefallen.

Die Beratung eines Antrags des Centrums um korporative Organisation des Berufsstandes der Landwirthe und Schaffung eines besonderen Agrargerichts wurde nach längerer Diskussion, in welcher Frhr. v. Jellisch folgende Gegenanträge beiführte: die Regierung zu ersuchen, eine wirksame Vertretung der Landwirtschaft zu organisiren und eine planmäßige auf die Verbilligung und Erweiterung der landwirtschaftlichen Produktion gerichtete Agrarpolitik zu verfolgen, insbesondere eine den Landwirtschafts-Interessen voll entsprechende Neuordnung des Wasserrechts herbeizuführen, auf morgen verlegt.

An erster Stelle steht auf der morgigen Tagesordnung die Interpellation des Grafen Douglas betr. Maßregeln gegen die Cholera.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli 1893.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Mittags fand im Neuen Palais zu Ehren des hier eingetroffenen Fürsten von Schaumburg-Lippe eine größere Frühstückstafel statt, zu welcher einige hochgestellte Personen, der Reichskanzler, der Ministerpräsident Graf Eulenburg und einige Staatsminister u. geladen waren. Am Montag früh trat der Fürst die Rückfahrt nach Bückeburg an. — Ihre Majestät die Kaiserin geben heute Abend der feierlichen Einweihung der neuen Kapelle des Volke'schen Establishments in Moabit beizuwohnen.

— Die Kaiserin Friedrich kehrt Ende dieses Monats aus Athen nach Deutschland zurück und nimmt im Schloße zu Gomburg Wohnung, wo sie Anfang August den Besuch ihres Bruders, des Prinzen von Wales, empfängt.

— Verschiedene Blätter bringen die Nachricht, der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein beabsichtige die Herrschaft Primtenau zu verkaufen. Von kompetenter Seite wird der „Post“ mitgetheilt, daß der Herzog gar nicht daran denke, seine Güter zu veräußern.

— Am Tage der Vermählung des Prinzen Georg von Großbritannien, Herzogs von York, mit der Prinzessin Mary von Teck, am 5. Juli, wird der hiesige großbritannische Botschafter Sir. Ed. Malet und dessen Gemahlin ein größeres Festbankett veranstalten, wozu gegen 50 Einladungen ergangen sind. Eine Meldung, nach welcher auch das Kaiserpaar an diesem Feste theilnehmen sollte, bestätigt sich nicht.

— Aus den Verhandlungen des dieser Tage unter dem Vorsitz des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, hier abgehaltenen Johanniter Ordenskapitals erfährt die „Magdeb. Ztg.“ nachträglich, daß an Stelle des verstorbenen Prinzen Hugo von Schönburg-Waldenburg, Generals der Infanterie, der Fürst Botho von Stolberg-Krohla zum Kommandator der Provinz Sachsen, der thüringischen Staaten und der Herzogthümer Braunschweig und Anhalt in Vorschlag gebracht und gewählt wurde.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Abberufung des kaiserlichen Ministerpräsidenten in Luxemburg Grafen Wallwitz zu anderweitigen dienstlicher Verwendung.

— Der Landwirtschaftsminister v. Heyden ist am Montag früh in Wiesbaden eingetroffen und mit dem Regierungspräsidenten v. Tepper-Laski zur Besichtigung der Domantelweinsteller nach Kloster Eberbach gereist. Sodann werden die fiskalischen Väter Nassaus inspiziert.

— Generalfeldmarschall Graf Blumenthal weilte gegenwärtig in Interlaken und ist dort im Hotel „Beau Rivage“ abgestiegen. Jedermann bewundert die Rüstigkeit und Frische des greisen Soldaten der bereits 83 Jahre zählt.

— Dem Leiter der deutschen katholischen Mission Süd-Schantung, Bischof Anzer, ist, wie die „Köln. Volksztg.“ berichtet, von der chinesischen Regierung eine außergewöhnliche Ehrung zu Theil geworden. Es ist ihm, mit Rücksicht auf die hohen Verdienste um den Frieden und die Erhaltung der Eintracht unter Christen und Nichtchristen, das Großmandarinat dritten Ranges verliehen worden, eine Würde, die bis jetzt keinem Missionar irgend welcher Nation in seiner Eigenschaft als solcher zu Theil geworden.

— Wie das „Voll“ von gut unterrichteter Seite hört, stehen Veränderungen im Personalbestande der preussischen Regierungspräsidenten bevor. Es wird beabsichtigt, den nach Berlin berufenen bisherigen Regierungspräsidenten von Rassel, Rothe, durch den Regierungspräsidenten von Köslin, Grafen Clairon d'Haussonville, zu ersetzen. Nach Köslin würde Regierungspräsident von Solmar, bisher in Lüneburg, versetzt, und der Rabineistrath Ihrer Majestät der Kaiserin, Kammerherr Freiherr v. d. Red zum Nachfolger v. Solmars ernannt werden. Freiherr v. d. Red war früher Landrath in Querfurt.

— Am Montag Vormittag fand eine Sitzung des königl. Staatsministeriums statt.

— Der Bundesrath hielt am Montag eine außerordentliche Sitzung ab, in der die Militärvorlage entsprechend den Anträgen des Heeres- und Finanzausschusses, unverändert genehmigt wurde. Ebenso fand der Entwurf einer Verordnung, betr. das Verbot der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln nach dem Antrage der vorbereitenden Ausschüsse die Zustimmung des Bundesraths. Die Verordnung soll sofort veröffentlicht werden und ungefäumt in Kraft treten. — Die Resolution des Reichstags, betr. das Verbot der Abgabe von Waaren von Seiten der Konsumvereine an Nichtmitglieder, wurde dem Handelsauschuß überwiesen.

— Der Reichstag wird seine erste Plenarsitzung am Dienstag 2 Uhr Nachmittags abhalten. Am Mittwoch wird das Haus zur Wahl des Präsidiums schreiten. Die Wiederwahl des Herrn v. Levetzow zum Präsidenten ist zweifellos. Das Centrum wird für die Stelle des ersten Vizepräsidenten den Grafen Hompesch vorschlagen; für die Stelle des zweiten Vizepräsidenten kommen diesmal die Nationalliberalen in Betracht. Ueber ihren Vorschlag ist eine Entscheidung noch nicht getroffen, doch ist von Dr. Büttlin die Rede.

— Im Herrenhause hat Oberbürgermeister Bräse den Antrag eingebracht: 1. das Herrenhaus wolle erklären, daß das Staffeltarifsystem für den Eisenbahngüterverkehr das wirtschaftlich wichtigste und beste Tarifsystem sei; 2. es danke der königl. Staatsregierung für die Einführung der Staffeltarife für Getreide und für Mühlen- und Malzfabrikate; 3. Es ersucht die königl. Staatsregierung, die eingeführten Staffeltarife beibehalten zu wollen.

— Graf Mirbach, welcher sich nach der „Kreuzztg.“ zum Kurgebrauch in Baden-Baden aufhält, konnte dieserhalb an den Beratungen des Herrenhauses nicht theilnehmen und wird auch von den ersten Sitzungen des Reichstags fern bleiben müssen.

— Der Senior der Breslauer evangelisch-theologischen Fakultät, Konfessorialrath Professor D. Neuß ist gestorben.

— Der Erzpriester Münzer, Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Rosel-Leobschütz, Mitglied des Centrums, ist gestorben.

— Der Landtagsabgeordnete Goldschmidt hat zu einem Mittagessen, welches am 6. Juli in der Friedrichshöher Brauerei stattfand, Einladungen an die Minister und zahlreiche Landtagsabgeordnete ergehen lassen.

— Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurden sämtliche Konsule amtlich davon verständigt, daß fortan die einlaufenden fremden Schiffe ebenso wie bei der Einfahrt in einen Kriegshafen die üblichen Salutsschüsse abzugeben haben. Das betreffende Reglement wird im Laufe des Monats aus dem kaiserlichen Militärkabinett erwartet. Auch ist die Salutbatterie bei Orimmenthörn (Ruhleben) bereits hergerichtet.

— Gerüchweise verlautet, wie dem „Hamb. Kor.“ aus Erfurt gemeldet wird, behufs theilweiser Deckung der Kosten der Militärvorlage sei eine Reichseisenbahn-Fahrtkartensteuer vorgeschlagen. Die Meldung klingt nicht sehr glaubwürdig.

— Die „Schles. Volksztg.“ hatte behauptet, der für Waldenburg als Reichstagsabgeordneter gewählte Bergmann Möller (Sozialdemokrat Gelsenkirchen), erklärte gar nicht, die Wahl werde daher voraussichtlich unglücklich sein. Hierzu wird der „Volksztg.“

geschrieben: „Der Bergmann Möller erklärt sehr wohl und über seine Persönlichkeit kann gar kein Zweifel sein. Er hat bis vor nicht langer Zeit, in Gelsenkirchen gewohnt und in der Bergarbeiterbewegung eine hervorragende Rolle gespielt.“

— Nach dem Ergebnis des diesjährigen Musterungsgeschäfts beläuft sich, wie die „M. P. N.“ mittheilt, die Zahl der wirklich diensttauglichen zur Einstellung in den aktiven Dienst vorgemusterten Mannschaften um 90 000 bis 100 000 Mann höher als der gesammte Rekrutenbedarf.

— Telegraphisch wird gemeldet: Daß der um einige Tage überfällige Reichspostdampfer „Bundesrath“ Sonntag in Tanga eingetroffen ist. Der Grund der Verspätung war ein leichter Maschinen Schaden, von dem das Schiff unterwegs betroffen wurde.

Breslau, 3. Juli. Werner Graf von der Redde-Volmerstein, Herr auf Bruckheine, Ehrenritter des Johanniterordens, ist heute im Alter von 98 Jahren gestorben.

Ausland.

Graz, 3. Juli. Der Fürzbischof Zwerger ist schwer erkrankt. Gastein, 2. Juli. Kaiser Franz Josef traf heute Abend hier ein und wurde mit lebhaften Hochrufen vom Publikum empfangen. Der Kaiser stattete sofort der Kaiserin einen Besuch ab.

Paris, 2. Juli. Wie das „Echo“ mittheilt, soll Ferdinand Lesseps im Sterben liegen.

Paris, 2. Juli. Die Rückzahlungen aus den Sparkassen überfliegen in der letzten Junidekade die Einzahlungen um 574 000 Franks.

Paris, 2. Juli. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist Joao Pellope Pereira zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

Culm, 2. Juli. (Die Zahl der Schulen) in unserer Kreisinspektion beträgt 54, davon sind 36 evangelisch, 12 katholisch und 6 paritätisch. An 41 dieser Schulen wirkt je ein Lehrer, an 10 je 2 Lehrer und an 3 je 3 und mehr Lehrer. An diesen Schulen wirken 86 Lehrkräfte und zwar sind 54 evangelische Lehrer und 3 Lehrerinnen, 28 katholische Lehrer und eine katholische Lehrerin. Insgesamt werden 5770 Schüler unterrichtet.

Aus der Culmer Stadtniederung, 1. Juli. (Verschiedenes). Infolge der anhaltenden Dürre haben auch die Kartoffeln auf leichteren Boden sehr gelitten. Auf schwerem Boden sind schon walnußgroße Knollen unter den Stauden. — Auf vielen Besitzungen ist das Heu schon eingefahren. Der Ertrag war in diesem Jahre nur gering, doch war bis dahin sehr günstiges Gewetter, daß das bis jetzt eingeerntete Heu sehr schön eingebracht werden konnte. — Der Roggen hat in den letzten Tagen sehr stark gereift. Unsere Landwirthe werden auf manchen Aedern binnen 14 Tagen mit dem Mähen beginnen. — Auf Anordnung des Kreisphysikus wurde gestern der Unterricht in der Schule zu Schönsee eingestellt. Ein Drittel der Schüler ist an Malaria erkrankt. — Im Frühjahr d. J. schlossen Vertreter der Zuderfabrik Neume mit vielen Besitzern der Niederung, besonders in Culm, Dorpsch Neusaß, Grem und Bodowitz, Verträge, für ihre Fabrik Zuderzucker zu bauen. Es wurden etwa 36 Morgen verzeichnet. Die Fabrik zahlt für den Centner Rüben an Weichsel-Gren 95 Pfennige. Wie man im allgemeinen hört, stehen die Rüben trotz der bisherigen Dürre sehr gut, und die Anbauer werden gute Gewinne machen. Recht schwierig war das Verziehen der Rüben, da in dem harten Boden die Wurzel abriß. — Große Kauf- und Verkaufslust herrscht in vielen Niederungsortschaften. So stehen in Grem zur Zeit drei Grundstücke zum Verkaufe, und die Verkäufer haben sich bereits in Jungen, Kreis Schwes, angelaut. Wie rasch öfters parzellirt wird, wenn die rechte Kaufslust herrscht, war vor einigen Tagen in Ehrenthal zu sehen, wo das Reichel'sche Grundstück, etwa 130 Morgen groß, in einem Termin zerstückelt wurde. — In diesen Tagen fehlten viele Arbeiter, welche bei dem Weichseldurchstich in Schiemenhorst in Arbeit standen, zurück, weil sie die schwere Arbeit auf die Dauer nicht ertragen konnten.

(Krojanke, 3. Juli. (Kriegerverein). Das gestern hier stattgefundene 10jährige Gedenkfest unseres Kriegervereins, zu dem auch die Nachbarvereine Flatow, Kujan, Wandenburg, Zempelburg, Baitrom und Camin erschienen waren, gestaltete sich zum allgemeinen Volksfest. Unter den Klängen der Schöneberg'schen Musikkapelle und mit wehenden Bannern wurden die auswärtigen Festgenossen, ca. 200 an der Zahl, empfangen und in das Vereinslokal geleitet, wo ein füllender Freibischoppen eingenommen und sodann das Festmahl gehalten wurde. Um 4 Uhr nahmen die Krieger auf dem Markte Aufstellung, woselbst sie Bürgermeister Hafemann in schwingenden Worten aufs herzlichste begrüßte. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Nach dem Paradeumarsch setzte sich der impotante Festzug mit seinen Fahnen und Emblemen vor dem Vorantritt der Kapelle nach dem Festplatze, dem Parke des Herrn Oberamtmanns Hachtmann, in Bewegung. Hier begann um 5 Uhr unter zahlreicher Theilnahme das Konzert. Während einer längeren Pause traten die Kameraden sämtlicher Kriegervereine zu einer Beratung zusammen, in welcher einstimmig die Gründung eines Kreis-Kriegervereins beschlossen wurde. In den Vorstand wurden die Herren Landrath Conrad, Rechtsanwält Dr. Wilzigke, Förker Hoff, Bahntechner Mäther, sämtlich aus Flatow, und Färbereibesitzer Seelert von hier gewählt. Nach Erledigung dieser Vereinbarangelegenheiten hielt der Herr Oberamtmann Hachtmann die Festrede. Mit einem Hoch auf den neugegründeten Kreis-Kriegerverein schloß dieselbe. Nach Abbrennen eines Feuerwerks wurde abends um 1/11 Uhr der Einmarsch in die Stadt gehalten, wo der Markt in bengalischer Beleuchtung prangte. In zwei Solalen vereinigten sich die jungen Leute zum Tanz. Das ganze Fest verlief von Anfang bis zu Ende in schönster Harmonie.

Danzig, 2. Juli. (Oberpräsident von Gohler) ist nun von den Folgen des bedauerlichen Unfalles, welcher ihn neulich bei einer Inspektionssahrt in das Weichselgebiet betroffen, so weit wiederhergestellt, daß er gestern seine erste Ausfahrt unternehmen konnte. Morgen tritt Herr von Gohler eine Erholungsreise zunächst zu seinen Verwandten in Georgenburg, dann auf seine ostpreussischen Güter an.

Elbing, 2. Juli. (Ein großer Brand) zerfihrte bekanntlich im April d. J. in unserem Nachbarstädtchen Tolkmitt über 10 Scheunen, wodurch ein beträchtlicher Schaden verursacht worden ist. Dieser Brand ist auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen. Als der Thut dringend verdächtig wurde wenige Tage nach dem Brande der Töpfer Josef Ewert aus Tolkmitt verhaftet, und wird gegen denselben noch in dieser Schwurgerichtsperiode verhandelt werden. Da die Beweisaufnahme eine sehr umfangreiche sein wird, sind für diese Verhandlung 2 Tage (4. und 5. Juli) anberaumt worden.

Elbing, 2. Juli. (Ueber die Verhandlung in dem Schwarz'schen Mordprozeß), dessen Resultat ja bereits bekannt ist, mag noch folgendes nachgetragen sein: Der 26 Jahre alte August Schwarz, der den Mord an dem Arbeiter Johann Kitzodem verübte, legte bereits am ersten Verhandlungstage ein umfassendes, scheinbar reumüthiges Geständniß ab, während der Bruder Karl und namentlich der bereits 65 Jahre alte Vater Gottfried Schwarz hartnäckig leugneten. Das Beweismaterial war aber ein so erdrückendes, daß die Anklage in allen Punkten aufrecht erhalten werden konnte. Karl Schwarz und Gottfried Schwarz waren bekanntlich der Anstiftung zum Mord angeklagt. Interessant war eine Ausführung in der Rechtsbelehrung des Herrn Präsidenten. Nach derselben hat das Reichsgericht im April d. J. entschieden, daß die successio planmäßige Einwirkung mehrerer Personen zur Begehung eines Verbrechens — falls die Personen von ihrem gegenseitigen Einwirken keine Kenntniß haben — bei allen als Anstiftung zu dem Verbrechen zu beurtheilen ist. Folgendes Beispiel führt der Herr Präsident als Beleg an: A. bietet X. 60 Mk. für Begehung einer gewissen Handlung; B. bietet — ohne von dem Angebote des A. Kenntniß zu haben, 40 Mk. für Begehung der gleichen Handlung. Während X. weder für die 40 noch für die 60 Mk. allein die Handlung begangen hätte, so findet er sich jedoch durch die 100 Mk. hierzu bereit. Beide Handlungen qualifiziren sich als

Anstiftung. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen bis auf die Frage der Anstiftung zum Mord für schuldig. Dieselbe fand man nur der Beihilfe zum Mord für schuldig. Sämtliche Angeklagte nahmen ihr Urtheil mit größter Gleichgültigkeit entgegen; sogar bei den beiden zum Tode Verurtheilten war nicht die geringste Erregung zu bemerken. Daß Vater und Sohn gleichzeitig zum Tode verurtheilt worden sind, ist wohl ein recht seltener Fall.

Königsberg, 1. Juli. (Edelweissbüchse). Wie der „Königsb. Allg. Ztg.“ berichtet wird, ist es einem Gärtner in dem Seebade Neuhäuser gelungen, durch richtige Mischung der Erdarten das „Edelweiß“, welches bekanntlich nur an den unzugänglichen Stellen der Alpen und der Gebirge wächst, im Freien zu züchten, ohne daß diese Pflanze an Aroma noch an Farbenpracht Einbuße erleidet.

Schneidemühl, 30. Juni. (Unfallsfall). Bei den Abräumungsarbeiten auf der vom Brunnengrund betroffenen Stätte ist, dem „Sef.“ zufolge, ein recht beklagenswerthes Unglück passiert. Die Arbeiter des Maurermeisters Stadnik, welcher den Abbruch der dem Einsturz nahen Häuser übernommen hat, waren mit dem Niederlegen einer Seitenwand des Hellschwinger Hauses beschäftigt. Plötzlich fiel die Wand, welche nach außen gebrückt worden sollte, nach innen und begrub unter den Trümmern zwei Männer. Dem einen Arbeiter wurden beide Beine zerhackt, dem anderen wurde der Brustkasten und das Rückgrat verletzt, so daß der Tod des Verunglückten befürchtet wird. Die Verletzten wurden nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. Juli 1893.

(Ordensverleihung). Se. Majestät der Kaiser hat dem Hauptmann Petersdorff vom Inf. Regt. v. Borde (4. pomm.) Nr. 21 den Rothem Adlerorden 4. Klasse mit der Krone zu verleihen geruht.

(Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Bestanden haben die Postgehilfen Grapentin und Sehnert in Danzig, Huse und Wierwald in Dirschau, Keder in Neuhäuser und Vogeln in Schwie die Prüfung zum Postassistenten. Angekündigt ist der Postämterdirektor Subland in Krosow als Verwalter. Angenommen sind zu Postgehilfen Strate in Danzig und Sinz in Stuttgart.

(Zur Schneidemühl Katastrophe). Gestern Abend fand im Magistratsgebäude unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Stadnik eine Besprechung betreffs Unterhütung der Hilfsbedürftigen aus Schneidemühl statt, zu der eine große Anzahl Herren, darunter die Spitzen der militärischen und Civilbehörden, erschienen war. Es wurde die Bildung eines Ortskomitees beschlossen, dessen Mitglieder zur Entgegennahme von Beiträgen bereit sind. Das Schatzmeistamt hat Herr Hugo Dauben übernommen. Insbesondere nehmen nachgenannte Sammelstellen Geldbeiträge entgegen: Hugo Dauben, Weinhandlung Joh. Mich. Schwarz, A. Glückmann Kaliski, Runge u. Ritter, Dammann u. Korbes. Es wurde ferner die Veranstaltung eines Promenadenkonzerts in der Piegerei beschlossen, dessen Vorbereitung das Lokalkomitee betreibt. Das Konzert soll möglichst an einem Sonntag stattfinden.

(Drittes westpreussisches Provinzial-Bundesfest). Das Programm und die Scheifordnung für das in den Tagen vom 16. bis 18. Juli in Gultm stattfindende dritte westpreussische Provinzial-Bundesfest sind nunmehr festgelegt. Am Vorabend, am 15. Juli, findet ein Festmahl statt, am 16. beginnt nach einem Probechießen das Schießen auf allen 12 Ständen. Nach einem Festmahl nach dem Rathshaus wird Herr Bürgermeister Steinberg die Begrüßungrede halten. Dann findet ein Festessen, Fortsetzung des Schießens und Konzert statt. Am 17. wird die Generalversammlung des Bundes abgehalten, am 18. findet die Proklamirung der Würdenträger und ein Schlußfestmahl statt. Für das Schießen werden 12 Doppelsteine auf 175 Meter Entfernung aufgestellt: Die Provinzialsteine „Gultm“, Bundeskönigssteine „Westpreußen“, Prämiensteine „Groszmus“, Ehrensteine für Stiftungen „Deutschland“, Silbersteine 1, 2 und 3, „Gruabenz“, Punktesteine „Heimat“ (aufgelegt), Freihandscheibe „Toll“ und Penningscheiben 1, 2 und 3, „Ball“. An Prämien sind bereits gestiftet worden: für die Provinzialsteine „Gultm“ von der dem Bunde angehörenden Gilde der Stadt Gultm und einzelnen Bundesmitgliedern Ehrengaben, die näher noch nicht angegeben werden können, ferner vom Bunde ein Ehrenkreuz im Werthe von 15 Mk. für den besten Schützen; für die Bundeskönigssteine „Westpreußen“ vom Bunde die Königsprämie im Werthe von 100 Mk. und Ehrenkreuz im Werthe von 18 Mk., sowie zwei Nitterprämien im Werthe von 60 und 45 Mk. und Ehrenkreuz im Werthe von je 12 Mk.; für die Ehrensteine „Deutschland“ von Kamerad Höcherl eine Ehrengabe im Werthe von 200 Mk., von Kamerad Brauer eine Ehrengabe im Werthe mit 10 Doppelkronen und 15 Kronen, ferner Ehrengaben vom Verein junger Kaufleute im Werthe von 100 Mk., von den Schützenvereinen im Werthe von 100 Mk., vom Stadtvorstandsvorsteher Neuhäuser im Werthe von 75 Mk., von den Kameraden Otto Peters, A. Grzesinski, Gustav Rathle und Gustav Bachmann im Werthe von je 50 Mk.; sämtliche Spender der Gaben für die Scheibe „Deutschland“ sind in Gultm anständig. Der Festbeitrag beträgt 7 Mk.; derselbe berechtigt zur Theilnahme an dem ganzen Feste und zu freiem Eintritt zu allen Veranstaltungen, zur Empfangnahme eines Festabzeichens, zur Theilnahme am Festessen (ohne Wein), zum Schießen um die Würde, um die Ehrenpreise der Stadt sowie um die Ehrengaben der Gilden und sonstigen Stifter.

(Während der Gerichtsferien) vom 15. Juli bis zum 15. September cr. werden gemäß § 502 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 nur in Ferienzeiten Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Fernsachen sind: Strafsachen und Kreditsachen und die einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Maß- und Markt-, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohn- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie gegen Zurückbehaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen; Wiedersachen, Bauwesen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird; Anträge auf Unterbringung verwahrsloser Kinder. Auf Antrag kann das Gericht auch andere Sachen, soweit sie besondere Beschleunigung bedürfen, als Ferien- sachen bezeichnen. Der Lauf einer Frist wird durch die Ferien gebremst; der noch übrige Theil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der Lauf mit Ende derselben. Die Ferien sind auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Konkursverfahren und die Angelegenheiten der nicht freiwilligen Gerichtsbarkeit, sowie die Zustimmungsverordnungen und die Verpfändung der Gerichtsvollzieher, die ihnen erteilten Aufträge zu erledigen, ohne Einfluß. Die Vormundschafts- sachen, Nachlasssachen, Lehn-, Familienfideicommiss- und Stiftungssachen können während der Ferien ruhen, soweit das Bedürfnis einer Beschleunigung nicht vorhanden ist. Unberührt von den Gerichtsferien bleiben selbstverständlich auch diejenigen Angelegenheiten, welche zur Zuhilfenahme der Gewerbegerichte und Auseinanderlegungsbehörden gehören.

(Vorsicht). Die neuen österreichischen Doppelkronen und Kronen sind den zwei- und Einmarkstücken sehr ähnlich und von finbigen Oesterreichern bereits nach Deutschland eingeführt worden. Eine Krone hat nur 85 Pf. Werth. Auch das neue österreichische Kupfergeld ähnelt dem deutschen sehr. Vorsicht ist deshalb geboten.

(Die Garnisonverpflegungszuschüsse) sind für das 3. Quartal wie folgt festgesetzt: auf 11 Pf. pro Mann und Tag in Marienburg, Neustadt und Strassburg; 12 Pf. in Schwab; 13 Pf. in Gultm, Osterode, Pr. Stargard, Soldau und Stolp; 14 Pf. in Danzig, Graudenz, Mewe, Riesenburg; 15 Pf. in St. Eylau, Marienwerder, Heidenberg und Thorn.

(Kriegerverein). Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete Herr Oberstlieutenant A. D. Zawada die diesmonatliche Generalversammlung. Der Stärkerapport für den 1. Juni wies 7 Ehrenmitglieder und 372 Mitglieder auf. Ein neues Ehrenmitglied wurde durch den Kommandeur in dem erst unlängst eingetretenen Major Clubrecht ernannt. Das Andenken der verstorbenen Kameraden Becker und Bahl wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. In der Vorhandlung, welche der Generalversammlung voranging, erfolgte die Aufnahme sechs neuer Mitglieder. Die nächste Versammlung soll am 6. August und das Erntefest am 13. August in Vitoriaorten abgehalten werden.

(Sommertheater). Das Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten“ von Roderich Benedix war gestern Abend aus dem „Staub des Theaterarchivs“ hervorgeholt worden, um dem ziemlich zahlreich erschienenen Publikum mit dem frischen Aufzuge ganz warm servirt zu werden. Wer sieht sie nicht gern einmal wieder, diese anspruchs- losen Produktionen der alten Schule, bei denen sich der Zuschauer noch recht behaglich ausleben kann, weil ein gesunder Humor sie

durchweht, obgleich andererseits der Wahrscheinlichkeit bisweilen so arge Schnippen geschlagen werden, daß sie bei dem Theaterbesucher ein bedeutendes Quantum von Harmlosigkeit voraussetzen. Daß Benedix nicht umsonst jahrelang ein tüchtiger Regisseur war, offenbart sich in seinen Werken zur Genüge. Er hat es trefflich verstanden, die während seiner Theaterproben gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen glücklich zu verwerthen. Selbige nun ein Stück von ihm, z. B. diese nichts weniger als „zärtlichen Verwandten“ durch gute Darsteller zur Ausführung, so kann der Erfolg nicht ausbleiben. Herr Banse spielte seinen Oswald Barnau mit gutem Gelingen, indem er die Figur des vierzig- jährigen Liebhabers vor jedem Zuge der Lächerlichkeit und die Würde des Hausherrn zu bewahren verstand. Herr Henze gab den Dr. Offen- burg; er hatte seine Rolle nur unvollkommen inne, was insbesondere die Freiheit und sonstige Lebendigkeit seines Spieles beeinträchtigte. Einmal genügte ihm der Souffleur gar nicht mehr; da mußte sein Partner, Herr Banse, ihm das Stichwort in den Mund legen. Herr Landauer ist ein ganz guter Sänger, aber als Schauspieler bietet er in größeren Rollen nur sehr mittelmäßige Leistungen. Vor allen Dingen wäre ihm zu empfehlen, sich die stereotypen äußerlichen Kopfhaltung abzugewöhnen, die sich gestern Abend infolge des modernen Spitzbartes als besonders unschön erwies. Er hielt den Kopf meistens so weit über- rücks gebeugt, daß Bart und Stirn beinahe in horizontale Lage kamen und es den Eindruck machte, als ob ihn der Halsstragen zu hoch sei. Auch seine Mimik läßt manches zu wünschen übrig; er verfügt nur über eine einzige mimische Bewegung und die besteht in dem erstaunlich hoblen Aufziehen der stark geschwärtzten Augenbrauen zu halbmondförmigen Linien. Uebrigens war er in der Maske als Dr. Bruno Bismar, wie er sich als ehemaliger Anbeter der männertollen alten Jungfer Irma wohl selbst sagen mußte, viel zu jung. Seiner Figur nach ist er schon darauf angewiesen, ein weniger jugendlicher „großer Gelehrter“ zu sein. In der Rolle des selbstgefälligen Schummrich trat Herr Hans Fischer zum ersten Male vor das hiesige Publikum. Er führte sich recht trefflich ein. Seine glücklichen und gewandten Improvisationen ließen ihn als einen routinirten Schauspieler erkennen. Falls das bis jetzt Gebotene nicht täuscht, dürfen wir von ihm noch tüchtige Leistungen erwarten. Last not least: Die Damen. Auch der Gourmand spart sich das Beste bis zuletzt auf. Die Ulrike der Frau Käthe Nummer wäre eine noch ausgezeichnetere Darbietung gewesen, wenn die Dame nicht allzusehr in den Ton einer gewissen singenden Deklamation verfallen wäre. Frau Prosta machte aus ihrer kleinen Rolle der Haushälterin Tinselbe alle, was eine Künstlerin nur daraus machen kann. Nicht minder vorzüglich waren Frä. Köhler als lustige schalkhafte Dittlie, Frau Irmgard Olbrich als unheimliche Männerjägerin und die übrige liebliche Verwandtschaft, die adelstolge Adelgunde von Halter der Frau von Olog und die Zuma des Frä. Weinholz. — Heute Abend gelangen Freitags „Journalisten“ mit Herrn Banse als „Konrad Volz“, und Herrn Fischer als „Schmod“ zur Aufführung, worauf noch besonders aufmerksam gemacht sei.

(Vogelneht). Im Garten von Schlüsselstraße hat auch in diesem Jahre ein Weisenpaar sein Nest in eine Gartenlaternen gebaut. Im verfloffenen Jahre hatte ebenfalls dort ein Pärchen genistet. Eine Scheibe der Laterne hat ein kleineres Loch, eine andere fehlt ganz, die Thierchen fliegen aber nur zu dem kleinen Loch aus und ein.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gesunden) wurde ein Blechinstrument vor dem Thorer Hof. — Aufgegriffen wurden ein Hahn in der Windstraße und zwei Gänse auf dem altstädt. Markt. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichselpegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,98 Meter über Null. Das Wasser steigt wieder, es ist seit gestern um 0,13 Meter gestiegen. Der Hochwasserstand ist gezozen. Die Wassertemperatur beträgt heute 15 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Thorn“ mit einer Ladung Feringen, Petroleum, Zuder, Stückgütern und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig.

(Erebigte Stellen für Militäranwärter). Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, 2 Paketträger, 700 Mk. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Postkassener im Begleitungs- dienst, 900 Mk. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeld- zuschuß, 4 Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Weissenburg, in der königl. Oberförsterei Vontors, Kreis Löbau, Regierung in Marienwerder, Waldwärter, 400 Mk. jährlich Gehalt, 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß evtl. Dienstwohnung, freies Brennholz, Nutzung von Dienstflächen.

Mannigfaltiges.

(Ein großer Radfahrer-Rosko) fand am Sonntag in Berlin im Anschluß an die Fern-Radfahrt Wien-Berlin, zugleich als eine Art Einleitung der internationalen Rennen, vom Lustgarten nach dem Wirthshaus am Halensee statt. Gegen 1200 Personen, unter diesen auch 15 Theilnehmer an der Fern- fahrt Wien-Berlin, betheiligten sich an dem Festzuge. Hierauf begann in Halensee das internationale Rennen, veranstaltet vom Verein für Veloziped-Wettfahren in Berlin. Die vornehmste Nummer war die „Hochrad-Meisterschaft von Europa“. 10 000 Meter Rekord 17 Min. 49 1/2 Sek. Wanderpreis im Werth von 500 Mk. nebst großer goldener Medaille. (Werth 100 Mk.) dem Ersten. Kleine goldene Medaille dem Zweiten, silberne Medaille dem Dritten. Der Sieger erwirbt den Titel: Hochrad- Herrenmeisterfahrer von Europa. Der Preis ist zweimal hinter- einander oder dreimal im ganzen zu gewinnen, bevor er in den Besitz des Siegers übergeht. Vertheidiger: D. Drambor-Berlin. Erster wurde W. Pidenpad-Hamburg in 20 Min. 14 1/2 Sek., zweiter A. Spitzig-Berlin 2 Sek. später, dritter S. Dolmann- München 20 Min. 37 3/4 Sek. In der letzten Runde kam in der Biegung zum Einlauf Drambor zu Fall. Ueber ihn stürzte der ganze Rest des Feldes hinweg, wobei sich Fr. Florian-Königs- berg einen Bruch des linken Armes über dem Handgelenk zuzog. (Die Reklame) schied vor keinem Mittel zurück, das geeignet erscheint, die Aufmerksamkeit zu fesseln und als Beleg für den außerordentlichen Werth der „nie wiederkehrenden Gelegen- heit“ zu dienen. So hat seit einigen Tagen, wie „Der Geschäfts- freund“ mittheilt, ein Ausverkaufsbazar in der Leipzigerstraße zu Berlin den bisherigen Ankündigungen der „schleunigen Räu- mung“ noch ein besonderes Relief dadurch gegeben, daß im Schaufenster die Original-Zustellung einer — Ermittlungsaklage prangt.

(Brudermord). In Charlottenburg wurde Freitag Abend ein Brudermord verübt. Der schon mit Zuchthaus vor- bestrafte Arbeiter Rambor stieß im Streite seinem jüngeren Bruder ein Messer tief in die Schläfe; der Bruder verstarb so- fort, der Mörder wurde verhaftet.

(Eine aufregende Szene) ereignete sich auf dem Bergisch-Märkischen Bahnhof zu Duisburg. Dort saß lebhaf- tigs, ohne bemerkt worden zu sein, ein kleines Kind im Ge- leise, als ein von Düsseldorf kommender Zug mit fast voller Fahrgehwwindigkeit heranbrauste. Das Kind wäre unrettbar ver- loren gewesen, wenn nicht in demselben Augenblicke eine Frau dasselbe mit eigener Lebensgefahr zwischen den Schienen weg- gerissen hätte. Kaum war die That geschehen, da überschüttete man von allen Seiten die Frau mit den heftigsten Vorwürfen darüber, daß sie ihr Kind ohne Aufsicht hätte unherlaufen lassen. Es stellte sich aber bald heraus, daß man der Frau Unrecht gethan hatte, denn sie entfernte sich ruhig mit den Worten: „Das Kind ist mein Kind nicht. Sein Vater sitzt da drin im Wartesaal und spielt Skat, ohne sich um das arme Wurm zu bekümmern. Ich bin die Wittve Henne aus dem städtischen Familienhause“. Wie erzählt wird, trat ein Herr hinzu, drückte

der Frau dankend die Hand und ein Beinmarkstück hinein als Anerkennung für ihre Beherztheit.

(Erceh). In Böhmen, in der Ortschaft Straßnitz, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitern, weil eine nicht polizeilich angemeldete Versammlung aufgelöst wurde. Die Hauptschreier und Aufwiegler scheinen jedoch nicht Arbeiter, sondern unmündige Knaben gewesen zu sein. Zwei derselben, ein Handeldschüler und ein Schullnabe, wurden verhaftet.

(Erbslöse). Aus Unteritalien werden neue heftige Erb- löse gemeldet, welche ziemlich beträchtliche Schäden verursacht haben sollen.

(Der Untergang der „Victoria“) wird in ganz England als großes nationales Unglück empfunden. Noch immer ist der Leichnam des Admirals Tryon, dem nur die Sachverständigen die Schuld an der ganz furchtbaren Katastrophe zuschieben, nicht aufgefunden. Die „Victoria“ hofft man übrigens heben zu können. Ein Ingenieur, namens Balsaniello, hat sich bereit erklärt, das Brac binnen einem Monat gegen eine Entschädigung von 800 000 Mk. zu heben.

Telegramme.

Berlin, 4. Juli. In der Thronrede bei der heutigen Eröffnung des Reichstages erklärte Se. Majestät der Kaiser, nachdem er den Auflösungsgrund des vorigen Reichstages nochmals motivirt hatte, daß die europäische Lage unverändert und die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Staaten durchaus freundliche seien. Da indessen unsere militärische Kraft sich ungünstiger gestaltet habe, müsse mit allen Mitteln auf eine wirksame Vertheidigung des Vater- lands hingewirkt werden. Die neu vorzuliegende Militär- vorlage müsse thunlichst beschleunigt werden, weshalb kein anderes Gesetz vorgelegt werden würde. Die Deckungsfrage soll in der Winteression berathen und inzwischen die Matrikularbeiträge dazu benutzt werden. Die Thronrede schließt mit einem Aufruf an den deutschen Patriotismus.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Tendency, Price, and another Price. Rows include various financial indicators like 'Russische Banknoten p. Kassa', 'Wechsel auf Warschau kurz', etc.

Königsberg, 3. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter p. Ct. ohne Faß unverändert. Zufuhr 30 000 Liter. Gebändigt 30 000 Liter. Loto kontingentirt 57,00 Mk. Od., nicht kontingentirt 36,25 Mk. Od.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 4. Juli 1893. Wetter: trübe und windig.

(Maß pro 1000 Kilo ab Bahn verzoht.) Weizen infolge stödenen Absatzes niedriger 130 Pfd. bunt 142 Mk., 132 Pfd. hell 146 Mk. 135/136 Pfd. hell 147/148 Mk. Roggen ebenso unbeachtet, 124 Pfd. 128 Mk. Gerste ohne Handel. Erbsen ohne Handel. Hafer nur zum Konsum, 155/160 Mk.

Thorer Marktpreise

Table with 4 columns: Benennung, niedr. Höchster Preis, and two other columns. Rows include 'Weizen 100 Stk.', 'Roggen', 'Gerste', etc.

Der Wochenmarkt hatte geringe Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Frische und alle Landprodukte waren nur mittelmäßig vertreten. Der Verkehr war reg.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: Kohlrabi 30 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 20 bis 40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 7 Köpfe, Spinat 5 Pf. pro Pfd., Petersilie 10 Pf. pro Pfd., Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bündchen, Zwiebeln 13 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 20 Pf. pro 3 Bnd., Rettig 5 Pf. pro 5 Stück, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bündchen, Spargel 50 Pf. pro Pfd., Schooten 10 Pf. pro Pfd., Rirschen 30 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10 Pfd. pro Pfd., Johannisbeeren 30 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 20 Pf. pro Liter, Malderbeeren 40 Pf. pro Liter, Gartenerdbeeren 80 Pf. pro Pfd., Sühner alte 1,20 Mk. pro Stück, junge 0,90-1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Gänse 3,00 Mk. pro Stück, Enten 3,50 Mk. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 5. Juli 1893. Ev. Schule in Podgorz. Abends 8 Uhr: Missionsstunde. Herr Prediger Endemann.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Hilfe für Schneidemühl.

Auf Ansuchen des Ersten Bürgermeisters in Schneidemühl sind die Unterzeichneten zu einem Orts-Komitee zusammen getreten, um die Sammlung von Beiträgen in Thorn für die durch die Brunnentatastrophe in Schneidemühl Betroffenen zu fördern und die Abwendung eines namhaften Verleges an die schwergeprüfte Stadt Schneidemühl zu erwirken.

Das Unglück, welches dort über eine große Anzahl von Familien hereingebrochen ist, ist zu bekannt, als daß wir eine Schilderung desselben zu wiederholen brauchen. Wir bitten daher im Vertrauen auf die oft bewährte Mithätigkeit unserer Mitbürger, recht zahlreiche Geldbeiträge an unsere Sammelstellen:

- Herrn Hugo Dauben,
Weingroßhändler Joh. Mich. Schwartz,
A. Glückmann-Kaliski, Breitestraße und Artushof,
Kuntze & Kittler,
Dammann & Kordes, Schulstraße

Spenden zu wollen, auch ist jeder der Unterzeichneten zur Empfangnahme von Gaben bereit. Das Schatzmeistersamt hat Herr Hugo Dauben übernommen und es wird über die empfangenen Beträge demnachst in den Zeitungen öffentlich quittirt werden.

Thorn den 4. Juli 1893.

Behrendorf, Stadtrat. Dauben, Lotteriekollektor. Dobberstein, Postdirektor. Dous, Telegraphen-Direktor. Max Glückmann, Kaufmann. Gnade, Reichsbank-Direktor. von Hagen, Generalleutnant und Kommandant. Hausleutner, Landgerichtspräsident. N. Hirschfeld, Fabrikbesitzer. Kittler, Stadtrat. Kordes, Kaufmann. Krahmer, Landrat. Kriewe, Zimmermeister. Nischelsky, Erster Staatsanwalt. Rehm, Superintendent. Reimann, Ober-Post-Inspektor. Dr. Rosenberg, Rabbiner. Sand, Maurermeister. Schmidt, Stadtbaurath. Schwartz, Kaufmann u. Vorsitzender der Handelskammer. B. Stachowitz, Pfarrer. W. Stachowitz, Bürgermeister. R. Tilk, Fabrikbesitzer. Wierzinski, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. Juli d. J. ab ein Theil der Badeanstalt des Herrn Dill auf der Weichsel an jedem Sonntag, Dienstag Donnerstag und Sonnabend von 12 Uhr mittags bis zum Abend zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Knaben zur Verfügung steht. Befürworter werden durch die Herren Armendeputirten und unser Bureau II, Rathhaus 1 Treppe, Aufgang zum Amtsgericht, sofort ausgehändigt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen.

Thorn den 3. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Dauer der Herbstübungen vom 30. August bis 13. September d. J. bei Briefen sollen die zur Verpackung von 3 zweispännigen Fahrzeugen erforderlichen Pferde durch Ermiethung sicher gestellt werden.

Angebote hierauf sind dem unten genannten Bataillon bis zum 10. d. Mts. versiegelt einzureichen. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer - Strobandstraße 11 - zur Einsicht aus.

Thorn den 4. Juli 1893.

3. Bataillon Infanterie-Regiment v. Borcke (4. Bomm.) Nr. 21.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag den 7. d. M. vormittags 9 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierseits:

- 5 Mille Cigaren, einen größeren Kasten Cognac, ein Repositorium, eine Tombank mit Vult, einen eisernen Ofen, einen großen Porzellan und Fahencengeschir u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 4. Juli 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Robert Tilk

empfehlen sich zur Vertreibung von Blikableiter-, Haus-telegraphen- und Telephonanlagen.

Eine Sammlung Hirschgeweihe, 20 Stück, und ein Antilopengeweihe hat billig abzugeben

Gustav Oterski.

Standesamt Podgorz.

Vom 16. Juni bis 3. Juli 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

- 1. Arbeiter Friedrich Barisch-Rudak, Sohn. 2. Arbeiter Karl Strauß, Sohn. 3. Schaffner Anton Kauer, Tochter. 4. Kolonistwheizer Theodor Stechmann, Sohn. 5. Schachtmeister Martin Kleinert, Tochter. 6. Arbeiter Florian Podlaski, Tochter. 7. Schaffner Bernhard Thomas, Sohn. 8. Arbeiter Kasimir Ostrowski, Sohn. 9. Arbeiter Karl Winter-Rudak, Sohn. 10. Hilfsrangiermeister Wilhelm Witt-Rudak, Tochter. 11. Gepäckschreiber Wilhelm Pyam-Biaske, Tochter. 12. Hilfsbremser Friedrich Schmidt, Sohn. 13. Hilfsbremser Joseph Bogacki-Biaske, Tochter. 14. Hilfsweichensteller Gustav Freimuth-Rudak, Tochter.

b. als gestorben:

- 1. Louise Noeder-Rudak, 1 Jahr 11 Monate alt. 2. Minna Korsh-Stewfen, 4 Monate alt. 3. Kochfrau Rosalie Ostrowska geb. Luczinska, 64 Jahre alt. 4. Wittwe Minna Preuß geb. Petrull, 75 Jahre alt. 5. Bertha Zelle-Stewfen, 11 Monate alt. 6. Karl Rogalski-Rudak, 3 Jahre 9 Monate alt. 7. Ida Finger-Stewfen, 7 Monate alt. 8. Marie Eise Meta Bergau, 4 Monate 27 Tage alt. 9. Eine Todgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

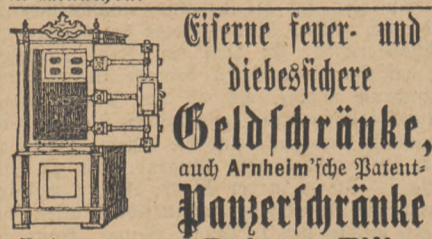
- 1. Arbeiter Marian Wreid und Marianna Ignaczal, beide zu Thorn.

d. ehelich und verbunden:

- 1. Bergmann Wilhelm Ferdinand Gachbarth und Hedwig Olimm.

Lohnende Vertretung. Hoher Verdienst.

Personen jedwelder Branche engagirt jederzeit behufs Verkaufes gesetzlich erlaubter Staatsprämielose im deutschen Reich ein altrenommirtes und gut eingeführtes Bankgeschäft Süddeutschlands. Gewährt wird eine sehr hohe Provision. Vertretung höchst lohnend bei einiger reger Thätigkeit. Angenehme Beschäftigung. Brandkenntniße nicht notwendig, unter Umständen festes Salair. Schriftliche Angebote erbeten unter Chiffre B. 81783 an Haasenstein & Vogler in München.



Eiserne feuer- und diebesichere Geldschränke, auch Arnheim'sche Patent-Panzerchranke Robert Tilk. offerirt

Eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, Culmerstr. Nr. 4, III. Etage, zu vermieten.

Am 17. v. M. ist am hiesigen Orte auf der Culmer Chaussee ein Armband gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Unkosten in Empfang nehmen. Schönwalde den 1. Juli 1893. Der Gemeindevorsteher. Rux.

Am 17. v. M. ist am hiesigen Orte auf der Culmer Chaussee ein Armband gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Unkosten in Empfang nehmen. Schönwalde den 1. Juli 1893. Der Gemeindevorsteher. Rux.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz. Am Dienstag den 11. Juli 1893 von vormittags 9 Uhr ab sollen in Schulitz im Raaschko'schen Gasthause folgende Nutz- und Brennholz aus den Beständen:

- I. Krossen: 50 Rm. Erlen-Reiser III., 582 Rm. Kiefern-Kloben, 74 Rm. Knüppel, 96 Rm. Reiser II., 32 Rm. Reiser III.;
II. Rabott: 255 Rm. Kiefern-Kloben;
III. Grünsee: 15 Rm. Kiefern-Stangen II.-III., 250 Rm. Kiefern-Kloben, 390 Rm. Knüppel, 2 Rm. Reiser I., 334 Rm. Reiser II., 24 Rm. Reiser III.;
IV. Seebruch: 37 Rm. Aspen-Kloben, 10 Kiefern-Stangen II., 1500 Kiefern-Dachstücke, 1786 Rm. Kiefern-Kloben, 78 Rm. Knüppel, 101 Rm. Reiser II. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetrieben werden. Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet. Schulitz den 3. Juli 1893. Der Oberförster.

Georg Voss, Thorn, Weingrosshandlung,

empfehlen ihr Lager reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Kaffee-Rösterei mit Dampftrieb Klipp & Burghardt, Bremen.

Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Agenten überall gesucht.

G. SOPPART, Thorn, Baugeschäft,

Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk, Bautischlerei mit Maschinenbetrieb, Lager fertiger Thüren, Scheuerleisten, Thürbekleidungen, Dielungsbretter u.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

Pommersche Silberlotterie.

Ziehung Freitag, 7. Juli, 3477 gediegene massive Silbergewinne, darunter Besteckkasten i. W. v. 5000, 4000 M. u. Lofe à 1 Mark, 11 Lofe 10 Mark. Berliner | Rothe Kreuz-Lofe. Hamburger | Hauptgewinne bar 100000 M., 50000 M. u. 1/2 Lofe 3 M., 1/2 1,75, 1/4 1 M., 1/5 50 Pf., 10/100 verich. Nimmern 9 M., 10/100 4,75, 1/4 4,75 M. Loßporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empf. Leo Wolf, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.

Familien-Mandelblüten-Seife

von E. VIER & Co., Dresden-Pleschen, sehr beliebte milde Seife mit angenehmen Parfüm. Packet à 3 Stück 50 Pf. zu haben bei Adolf Major.

Für Zahnleidende.

Mein Atelier befindet sich Breitestraße 21. Alex Loewenson.

Kriegerfechtanstalt. Sonntag den 9. Juli 1893 Wiener Café in Mocker: Großes Volks- und Kinderfest.

Abmarsch der Kinder präcise 2 1/2 Uhr von der Esplanade nach dem Festlokal. Nur diejenigen Kinder haben zum Festzuge und zur Tombola Zutritt, welche mit einer Karte versehen sind. Dieselben sind von heute an bei Herrn Kaufmann Moritz Kaliski in Empfang zu nehmen.

Concert

von der Kapelle des Füßartillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schallinatus.

Glücksrad.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Kindertombola, jedes Loß gewinnt.

Victoria-Garten. Sonnabend den 8. Juli abds. 8 Uhr und Sonntag den 9. Juli nachm. 4 Uhr: Grosse Extra-Concerte

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61 unter Mitwirkung des

Kammermusikern

Herrn Christian Fleischer, Bilton-Virtuose am Hoftheater zu Meiningen. Billets im Vorverkauf in der Gargartenhandlung von Glückmann-Kaliski im Artushof 50 Pf., an der Kasse 60 Pf. Friedemann, Königl. Militär-Musik-Diregent.

Victoria-Theater. Mittwoch den 5. Juli 1893: Zum letzten Male: Salische Heilige.

Neuestes Sensationsstück in 4 Akten von Dr. D. Blumenthal.

Schulfeft

der Schule Gremoczyn den 8. d. Mts. in den Waldanlagen (Kessel) des Gutsbes. Herrn Thober in Wiesenhal. Ein zuverlässiger, ordentlicher Kutscher wird zum 15. Juli gesucht. Brombergstr. 94, 1 Treppe.

Ein Kindermädchen

mit guten Zeugnissen sofort oder zum 15. ds. gesucht. Frau Major Hörder, Mellinstr. 89, II.

Eine kleine Part.-Wohnung

vom 1. Oktober zu vermieten. E. Post Nachl., Gerstenstraße 10.

Eine Wohnung im Erdgesch.

2 Stuben, 2 Alkoven, Küche u. Zub. von Oktober cr. zu vermieten. F. Gerbin.

Die II. Etage mit Aussicht auf einen Garten, 4 Zimmer, Cabinet und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.

A. Malohn, Schubmaderstr. 3.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer mit Zubehör, 3 Treppen, für 85 Thlr. und 80 Thlr., 1 Wohnung 1 Treppe für 75 Thlr. Culmerstr. 20 zu vermieten. H. Nitz.

1 Wohn. z. v. 210 M. v. 1/10. Schillerstr. 20. Die 2. Etage Bäckerstraße 47 ist zu vermieten.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten Mauerstraße 38.

Mehrere Wohnungen

à 2, 3 und 4 Zimmer, Küche, Stall, Keller, Trockenboden u. Pumpe mit vorzüglichem Trinkwasser billig zu vermieten. Modern, Bergstr. 42. Ennulat.

Vom 1. Oktober ist die Parterrezimmerwohnung von 5 Zimmern, Vorgarten u. Zubehör für 700 Mark Mellinstr. 89 zu verm. Auf Wunsch auch Stallung. B. Fehlauer.

2 Mittelwohnungen, 1 kleine Wohnung, 1 Speisekeller, zu vermieten Brückenstraße 18.

2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktob. d. J. z. verm. W. Zielke, Coppenhufstr. 22.

Manen- u. Gartenstraßen-Gde herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdeh Stall und Burschengelaß sofort zu vermieten. David Marcus Lewin.

Brückenstr. 17

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermieten. Popowski, Gerstenstr. 14.

Große Remisen, Pferdehülle und kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Culmerstr. 7.

Möbl. Wohn. n. Burschengel. z. v. Bade 15. In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte Comtoir vom 1. April cr. zu vermieten. Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Klosterstraße 1

eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermieten. Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. Baderstr. 13.

1 möblirtes Zimmer zu vermieten. Mauerstraße 36, I. Hoehle's Haus.

Eine Wohnung

von 3 Zim., Küche, Keller, Kammer zum 1. Okt. z. verm. Zu erf. Gerechestr. 10.

Die Wohnungen

im 2. und 3. Obergesch., Breitstr. 46 sind sofort zu vermieten. G. Soppart. Ein gut möbl. Zim. m. o. ohne Pension, billig zu verm. Tuchmacherstr. 4, I.

Elisabethstraße 6

ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß und allem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Frohwerk.

Ein möbl. Vorder-Zimmer zu vermieten Elisabethstr. 14 II Et. Hierzu Lotterie-Gewinnliste.